Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Brot zum Leben – Brot des Lebens.

Liebe Freunde, Männer und Frauen, jung und alt,

vielleicht lesen Sie jetzt an der Überschrift «Brot» vorbei, weil es Sie nicht interessiert? Brot hat man ja im Überfluss. Was soll das!

Gestern war ein Chefkoch bei mir, der in einem angesehenen Gasthof die Küche leitet. Er will sich bald trauen lassen und erklärte unter anderem: Nur das Beste und Teuerste ist heute für viele gut genug. Es ist erstaunlich, wieviel Geld die Leute ausgeben können.

Ich habe vor meinem Stubenfenster dem Mähdrescher zugeschaut, wie er in kurzer Zeit ein grosses Feld abmähte und gleichzeitig gedroschen hat. Das Garbenbinden ist längst vorbei. Der Mensch fühlt sich als Herr und Gebieter über das Brot.

Und doch bedeutet Brot alles, was wir zum Leben nötig haben: Essen, Wohnung, Kleider, Gesundheit. Brot ist ein Wort, das Ehrfurcht gebietet. Darum lehrt Jesus die Jünger beten: «Gib uns heute unser tägliches Brot.»

Der Hund des Nachbarn

Das Brot aber hat auch eine schwache Seite an uns Menschen. Ich habe einen Vergleich des verstorbenen Pfarrers Walter Lüthi nicht mehr vergessen. Er schreibt: «Nachbars Hund ist der gutmütigste Kerl der Welt. Von den Kindern lässt er sich Grobheiten gefallen. Aber eines duldet er nicht: Wenn man ihm die Fressschüssel wegziehen will, solange er 's Maul drin hat. Die Fressschüssel ist seine schwache Seite. Da hört sein Spass auf. Da wird der Gutmütige rasend und zeigt die Zähne.» Wegen Geldsachen und Existenzfragen hört oftmals die Freundschaft und sogar die Verwandtschaft im Dorf auf. Die Brotfrage kann Schranken aufrichten, die dicker sind als die eichenen Bretter zwischen zwei futterneidigen Tieren im Rossstall. So entsteht wegen der Brotfrage oft Zwietracht, Verwandtenhader, Nachbarstreit und auch Krieg unter den Völkern. Da hört auch unser Spass auf. Sonst gutmütige Menschen werden rasend und zeigen die Zähne.

Brot, ein Gegenstand des Gebets

Das Brot müsste doch aber etwas sein, das uns verbindet, weil wir es alle dringend brauchen. Jesus hat immer darauf gehalten, seinen Mitmenschen nicht nur Sprüche zu servieren, sondern ihnen auch Brot zu geben. Ihm ist das Brot so wichtig, dass er die Seinen darum beten lehrt. Aber eben beten! Sicher auch darum arbeiten, aber auch beten und nicht kämpfen. In einer von Habgier geprägten Menschenwelt ist das Brot Gegenstand des Kampfes, in der Christuswelt Gegenstand des Gebets. Christus hatte eine geheiligte Art mit Brot umzugehen. Das hat sich den Jüngern so eingeprägt, dass sie ihn nach der Auferstehung beim Mahl in Emmaus am Brotbrechen erkannten.

Brot beim Mahl mit Jesus

Jesus hat das Abendmahl gestiftet, das man auch in der Messe feiert. Er hat das Brot zum Erinnerungszeichen an ihn gemacht. Im Brot will er selbst gegenwärtig sein. Wir lesen und staunen: Ausgerechnet das Brot, um das die Menschen kämpfen, das Menschen trennt und zu Kriegen führt, ausgerechnet das Brot soll die Völker und uns alle an Jesus Christus erinnern, wenn wir es an seinem Tisch empfangen, brechen und teilen. Das Brot wird zum doppelten Sinnbild der Versöhnung: Des Menschen mit Gott und der Versöhnung des Menschen mit seinem Bruder und seiner Schwester.

Brot des Lebens

Im Johannes-Evangelium, Kapitel 6, finden wir die Brotrede von Jesus, in welcher er sagt: «Ich bin das Brot des Lebens. Wer an mich glaubt, wird nicht hungern.» Er will damit sagen, dass wir durch ihn immer wieder zur Ruhe kommen dürfen, wenn sich in uns die Wut oder die Sorgen aufbäumen, wenn Wehmut unser Herz beschleicht und die Warum-Fragen uns bedrängen.
Viele Gehörlose finden es überflüssig, einen Gottesdienst zu besuchen und am Abendmahl teilzunehmen. Doch, Jesus lädt uns selbst ein, sein Mahl in der Gemeinschaft mit den andern zu feiern. Das ist immer wieder ein Erlebnis. Brot für unseren Magen und Brot für unsere Seele in der Gemeinschaft mit Christus.

Mit freundlichen Grüssen
Walter Wäfler, Kölliken

Kirchliche Anzeigen

Basel
Sonntag, 23. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Anschliessend Imbiss und Film oder Dias. Freundlich lädt ein:
H. Beglinger

Grenchen
Sonntag, 16. Oktober, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche. Anschliessend Kaffee und Zusammensein. Freundlich lädt ein: Schwester Martina

Thurgau/Weinfelden
Sonntag, 16. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst in Weinfelden, im neuen Saal des Hotels zum Trauben. Predigt: Pfarrer W. Spengler.
N.B. Der für den 23. Oktober vorgesehene Gottesdienst findet eine Woche früher statt.

Uznach
30. Oktober, 14.40 Uhr, Gottesdienst für Wattwil und Glarus in der evangelischen Kirche. Freundliche Einladung
Pfarrer W. Spengler

Zürich
Bald ist der schöne Herbst vorbei und wir kommen wieder in den grauen Alltag. Am Sonntag, 30. Oktober, 14.30 Uhr, besuchen wir den Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Herzliche Einladung Der Vorstand

Wir gratulieren

Martha Baumberger, von Kirchleerau (rechts im Bild), kann am 21. November 1988 ihren 70. Geburtstag feiern, und ihre Schulkameradin

Hedi Kiener, von Bern-Bümpliz (links im Bild), feierte am 2. Oktober 1988 ihren 70. Geburtstag.

Wir möchten den beiden ganz herzlich gratulieren und wünschen ihnen Gottes Segen, gute Gesundheit und noch manche Freude!

Maria und Hans Suter-Baumberger